

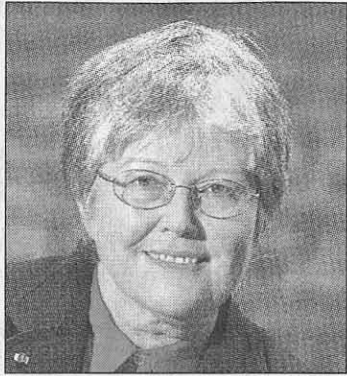
Die Griechen und ihr Land haben ihr Leben geprägt

ZU GAST IN KIEL

Mit der VDGG-Präsidentin Sigrd Skarpelis-Sperk sprach Kerstin v. Schmidt-Phiseldeck

Kiel – Eigentlich wollte Sigrd Skarpelis-Sperk mit Griechisch nichts mehr zu tun haben, „nachdem ich das humanistische Gymnasium durchlitten hatte“, sagt die 63-Jährige. Doch es kam anders. Während des Studiums in München lernte sie ihren späteren Mann kennen – einen Griechen. 40 Jahre waren die beiden zusammen, bis er vor einem Jahr an einer schweren Krankheit starb. Die Griechen, ihr Land, ihre Eigenheiten, auch die griechische Politik: Sie prägten also das Leben von Sigrd Skarpelis-Sperk. Heute nimmt sie als Präsidentin an der Jahrestagung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften (VDGG) in Kiel teil.

Und es war der Bonnerin besonders wichtig, dass der Journalist und Autor Eberhard Rondholz in Kiel den Ehrenring der VDGG als Kulturpreis erhält. Rondholz habe „als ganz junger Journalist“ mutig und kritisch über die griechische Militärdiktatur berichtet, lobt Skarpelis-



Seit über zehn Jahren Präsidentin der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften (VDGG): die frühere Bundestagsabgeordnete Sigrd Skarpelis-Sperk. Foto Paesler

Sperk. Auch ihr Mann Constantin hatte sich im griechischen Widerstand engagiert. Überhaupt, die Politik: Sigrd Skarpelis-Sperk war von 1980 bis 2005 für die SPD Mitglied des Bundestages und unter anderem lange Vorsitzende der deutsch-griechischen Parlamentariergruppe. Ältere Griechen haben die Zeit der deutschen Besatzung während des Zweiten Weltkrieges „noch in peinvoller Erinnerung“, erklärt sie. Doch mittlerweile „hat sich das Verhältnis normalisiert“. Man sage, dass jeder vierte

Grieche eine engere Beziehung zu Deutschland habe. Dazu gehört übrigens auch Staatspräsident Karolos Papoulias, der in den 60er Jahren zunächst als Asylbewerber kam, später hier studierte.

Geschätzte 100 000 Deutsche wohnen heute in Griechenland, etwa 300 000 Griechen leben hier. Sie sind, sagt die gebürtige Pragerin, „in Deutschland die unauffällige Minderheit“, den hiesigen Verhältnissen oft gut angepasst. Zwar hängen die Griechen an der Heimat, doch eigeneten sie sich schnell an, was sie besser finden, hat die 63-Jährige beobachtet. Eines allerdings könnten die Griechen „viel besser als wir: Feste feiern!“. Von ihrem Mann habe sie gelernt, das Leben auch mal zu genießen und nicht nur strebsam zu arbeiten.

Natürlich wird auch in Kiel gefeiert – heute Abend. Doch Vorträge und kulturelle Termine gehören ebenso zum Programm der Jahrestagung – und, ganz wichtig, der Erfahrungsaustausch. Denn die fast 50 deutsch-griechischen Gesellschaften in Deutschland „werden ja nicht zentral geführt“, sagt Sigrd Skarpelis-Sperk. Jede hat ihr eigenes Profil. Und da dient das alljährliche Zusammenkommen



Journalist bekommt Kulturpreis

Aufklärend, kritisch und oft unbequem: Der Berliner Journalist und Autor Eberhard Rondholz (rechts) wurde gestern im Kieler Rathaus mit dem Kulturpreis der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften (VDGG) ausgezeichnet. Stadtpräsidentin Cathy Kietzer empfing den für seine Verdienste um die deutsch-griechischen Beziehungen Geehrten zuvor in ihrem Amtszimmer. Zu den Gästen gehörte auch der griechische Bot-

schafter Tassos Kriekoukis (links). Rondholz hatte sich schon früh für die griechische Sprache, Kultur und Politik interessiert. Doch ein Forschungsaufenthalt in Griechenland wurde 1967 durch den Obristenputsch beendet. Rondholz prangerte die Militärdiktatur immer wieder an. Auch die Verbrechen der deutschen Wehrmacht in Griechenland machte er zum Thema von Radio- und Fernsehreportagen. Text ker/Foto Paesler

als wichtigste Ideenbörse. Skarpelis-Sperk, kennen viele Erstmals findet es in Kiel Griechen auf den Inseln der statt, wo der am weitesten Seefahrer neben „Berolino“ nördlich liegende deutsch- noch drei weitere deutsche griechische Verein zu Hause Städte: Bremen, Hamburg ist. Und doch, weiß Sigrd und – na, Sie ahnen's schon.

KN 28.3.2009